

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
Inländerverkehr Mk. 15.00 einschließlich Post-
befreiung

Anzeigenpreis: die einpaltige Pettzeile oder deren
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg. Reklamzellen
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-
mittags

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gad in Wildbad.

Nummer 163

Ferien 179

Wildbad, Samstag, den 16. Juli 1911

Ferien 179

55 Jahrgang

Sagespiegel.

In München wurde eine südslawische Handelsagentur zur Pflege der Handelsbeziehungen mit Süddeutschland errichtet.

Der neue deutsche Gesandte in Warschau, Freiherr von Schön, ist zur Übernahme der Amtsgeschäfte eingetroffen.

Der Oberreichsanwalt beantragte im 8. Leipziger Kriegsbeschuldigtenprozess gegen die beiden Angeklagten Soldt und Dittmar je 4 Jahre Zuchthaus.

Die Meldungen über den geplanten vierten polnischen Aufstand verdichten sich dahin, daß der Beginn auf die Zeit zwischen dem 18. und 22. August verschoben worden ist und zwar auf Verreiben der französischen Angehörigen der Verbandskommission.

Private Vorbereitungen zwischen Lloyd George und de Valera eröffnen günstige Aussichten auf den Erfolg der irischen Friedenskonferenz.

Sonntagsgedanken.

Sommernorgen.

O Atem erster Frühe,
o Strom der Sonnenglut,
nun wache auf und glühe,
nun braue, Lebensblut!
Die Wälder, traumverhangen,
schaun groß ins neue Licht,
die Felder sehn im Prangen,
wie reich, sie wissen's nicht.

Schüler.

Wochenrundschau.

Die Nachrichten, welche im Laufe der zu Ende gehenden Woche aus Oberschlesien eingegangen sind, lassen leider mehr und mehr erkennen, daß die ursprünglich als Gerüchte aufgetretenen Drohungen der um Kortant gecharterten Polen, einen 4. Pole nauf stand in Oberschlesien zu inszenieren, eine tatsächliche Grundlage besitzen. Demgegenüber darf man auf die Durchführung der von der Interalliierten Kommission angeordneten Bestimmungen, welche den 17. Juli als Endpunkt für die Entwaflung in der Volksbestimmungszone festsetzen, gespannt sein. Nach diesem Zeitpunkt alle Personen, bei denen Waffen vorgefunden werden, mit Geld- und Gefängnisstrafen von 2 Monaten bis 5 Jahren belegt werden. Die Untertanmission, die einen Bericht über die Entwaflung zu erstatten hat, teilte dazu mit, daß die vollkommene Ruhe im geräumten Gebiet herrscht. Gespannt darf man schon deshalb sein, ob sie den Polen gegenüber gleich wie bei den Deutschen gehandhabt werden. Nach verschiedenen Meldungen sind zwar die Engländer in den letzten Tagen sehr energisch bei der Entwaflung der vagabundierenden polnischen Banden vorgegangen. Aus Dombrowka wird z. B. berichtet, daß es dort Truppen des Generals Henniders gelungen ist, rund 200 polnische Insurgenten, die schon seit Wochen die deutsche Bevölkerung drangsalieren, reißlos zu entwaflnen. Es dürfte in diesem Zusammenhang nicht überflüssig zu werden, daß der von der Interalliierten Kommission bestimmte Endtermin der Entwaflung im ehemaligen Abstimmungsgebiet — der 17. Juli — zusammenfällt mit dem Tage, den die Polen als Beginn ihres 4. Aufstandes offen anpredigen. Die neuesten Meldungen bejahen hierüber nämlich, daß die polnischen Aufständischen allgemein und ungeniert bekannt geben, daß am 17. Juli der 4. Aufstand beginnen wird. Die deutsche Einwohnerhaft mußte bis 15. Juli das Gebiet geräumt haben. Die von Kortanty eingereichten Behörden sind von der Interalliierten Kommission sogar als Entwicklungsbehörden anerkannt worden, wodurch die Zustände durch die Interalliierte Kommission sogar eine Ordnungsmäßigkeit erfahren haben. Der neue Aufstand soll mit einem Generalstreik beginnen, wobei wirtschaftliche Momente vorgezogen werden. In der Rattowitzer Gegend hat auch bereits eine starke Streikbewegung eingesetzt, die insbesondere auch von kommunistischen und unabhängigen Elementen geleitet wird. Ob man da den Ausführungen des englischen Generals Henniders glauben kann, wollen wir dahingestellt sein lassen. Er erklärte bekanntlich überzeugend, daß jeder neue polnische Aufstand bald mit alliierter Waffengewalt unterdrückt würde. Die polnische Grenze

werde jetzt gesperrt werden, und zwar von Truppen aller drei in Oberschlesien vertretenen Mächte (wieviele Male wurde das schon versichert!). Der gute Wille Henniders genügt allein noch nicht!

Die Sache mit unserer Milliarde Reparationsleistung hat unverhofft eine Wendung in angenehmem Sinne genommen. Wenn es auch der Devijens-Beichsungsstelle der Reichsbank wohl ohne Zweifel gelungen wäre, die jetzt an der Milliarde noch fehlende Summe — es sind bis jetzt 247 Mill. Goldmark beschafft worden, folglich bleiben noch 753 Millionen anzuschaffen, — bis zum Fälligkeitstage, 31. August, heranzuschaffen, so kommt uns doch die Sache mit den 150 Millionen Mark Kredit in Amsterdam jedenfalls sehr zu statten, denn jetzt können sicher da auch Verhandlungen über weitere Kredite angebahnt werden und die Reichsbank kann mit den weiteren Ankäufen von Devijen mehr Ruhe nehmen, was auf den unruhigen, förmlich hieherhaften Devijenmarkt, an dem unsere Reichsmark in den letzten 14 Tagen fortwährend im Sinken war, nur von höchst heilsamem Einfluß sein kann. Bis jetzt haben die Besitzer von Devijenbeständen in der Erwartung, daß die zuständigen Stellen gezwungen sein würden, ihnen in der noch laufenden Frist, bis 31. August also, ihre Bestände zu immer steigenden Kursen abzanzuhmen, ihre Bestände zurückgehalten, Spekulanten waren sogar jeden Tag an der Arbeit, beträchtliche Posten Devijen noch aufzukaufen. Im Falle des Glüdens dieser Devijen-Dispositionen wären Deijern und Spekulanten auf Kosten der Allgemeinheit unermesslich sehr beträchtliche Gewinne zugefallen, schon deswegen, weil es sich ja um Millionen-Summen handelt. Jetzt dürfte aber der ganze Devijenmarkt und mit ihm die Spekulation ein gutes Teil ernüchtert werden, und es läßt sich annehmen, daß die Besitzer von Devijen ihre Bestände jetzt williger hergeben werden. Wie wir hoffen, auch zu nachgebenden Breiten.

In London werden dieser Tage, nachdem schriftliche und drahlliche Meinungsaustausche stattgefunden haben, Sinn Feiner mit der englischen Regierung oder doch wenigstens mit deren Vertreter an einen Verhandlungstisch setzen. Nicht sehr viele Engländer würden noch vor wenigen Wochen erwartet haben, daß der britische Premierminister solche Freundlichkeiten an den Präsidenten der Irischen Republik drachten werde. Und heute? — ist wohl jedermann froh darüber. Der Führer der Sinn Feiner, de Valera, wird nach London kommen und wahrscheinlich dort das Ergebnis einer Vorgesprächung mit Lloyd George seine Teilnahme an der gemeinsamen Irland-Konferenz sein. Inzwischen hat der englische General Macready, völlig unbeschäftigt und vom Publikum mit Beifall begrüßt, an einer Konferenz in Dublin zwischen Sinn Fein und Unionisten teilgenommen. Er hat mit dem irischen Chef der Sinn Feiner, Michael Collins, die Einzelheiten eines Waffenstillstandes festgesetzt. General Macready, der Führer der königlichen Truppe, die Sinn Fein bis gestern mit dem wilden Haß verfolgt hat!... Solche Umwälzungen sind wahrlich nicht in jedem Lande möglich. Sie dürfen aber auch nicht über die Schwierigkeiten hinwegtäuschen, die für die sachliche Lösung des Problems fortbestehen. Aber die Barrakaden auf der Straße zum Frieden sind mit einer radikalen Entscheidung nicht niedergerworfen worden. Das ist britische Art. Für den Deutschen ist dergleichen nicht leicht zu verstehen. Die allgemeine Stimmung in Irland, wenn man den Berichten trauen darf, ist so, daß wirklich für Hoffnung Raum bleibt. Es scheint, als seien die größeren Schwierigkeiten nicht von Sinn Fein, sondern von Ulster zu erwarten. Ueber den Kernpunkt haben beide Teile in den letzten Stunden noch nicht endgültig gesprochen: wie muß die „Einheit“ der beiden Irland-Teile beschaffen sein? Genügen die Ansätze, die sich aus der neuen Verfassung ergeben, wenn diese in einigen Punkten erweitert wird? Bevor dies nicht klar steht, läßt sich nichts über das materielle Ende der Konferenz voraussagen. Wahrscheinlich einigt sich Sinn Fein mit London leichter, als mit Nordirland, das heißt: es ist vielleicht geneigt, die Stellung eines Dominion anzunehmen, aber es ist wahrscheinlich weniger geneigt, mit Nordirland als einem gleichberechtigten Landesteil zusammenzuleben. Das Schicksal der Konferenz ist von außerordentlicher Tragweite, für Irland, für England, für die ganze Welt. Der Streit um Irland hat nicht nur allzu starke Kräfte der britischen Regierung absorbiert, sondern er hat diese Regierung immer wieder in dem Ansehen an die Not-

wendigkeit unerbittlicher Gewalt bestärkt. Doch zeigt es sich immer wieder, daß in England äußerste Gewalt und Friedensbereitschaft ganz dicht beieinander wohnen. Es liegt nahe, an Vergangenes im Weltkrieg zu denken.

In Washington sind nunmehr die Einzelheiten für die Abrüstungskonferenz bekannt gegeben worden. Sie sind vorichtig abgefaßt und lassen alle Fragen offen. Nichtsdestoweniger geht aus der Fassung hervor, daß es Harding hauptsächlich darum zu tun ist, die Kriegsgefahr im fernem Osten auszuschalten. Daß sie vorhanden ist, ergibt sich aus der zwangsläufigen Entwicklung Japans. Noch schärfer wird die Aufgabe der Konferenz unterstrichen durch die Antwort, die Lloyd George der Einladung im Unterhause erteilte. Das angelsächsische Bündnis soll gewissermaßen der Eckstein der Politik sein, aber er soll ergänzt werden durch das englisch-japanische Bündnis. Von ihrer Lösung der Fragen des fernem Ostens hängt demnach mehr ab als wir heute zu übersehen vermögen. Die Bedenken gegen die Teilnahme Frankreichs an der Abrüstungskonferenz kommen in einem Teil der Presse sehr unzweideutig zum Ausdruck. Daß durch die Initiative Hardings der Völkerbundsgebante völlig diskreditiert wird, geniert die öffentliche Meinung Frankreichs weit weniger als die Befürchtung, man könne in Washington die Revision des Versailler Vertrages versuchen wollen.

Im griechisch-türkischen Krieg wird der Beginn der griechischen Offensiv von amtlicher griechischer Stelle aus dementiert; ob das Dementi aber nicht als ein Versuch anzufassen ist, den misslungenen Vormarsch der Griechen zu verschleiern? Darüber werden uns erst die nächsten Tage aufklären. Einstweilen spricht man ja auch von einem Friedensbedürfnis Kemal Paschas. Der Grund soll in Differenzen zwischen ihm und Moskau und in Uneinigkeit unter den Kemalistenführern zu suchen sein.

Neues vom Tage.

Die letzte Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung.

Berlin, 15. Juli. Die Berliner Stadtverordneten traten gestern zum letztenmal zusammen. Der bisherige Stadtverordnetenvorsteher Dr. Wehl verlas das Urteil des Obersten Verwaltungsgerichts, das die Ungültigkeit der Wahl der Stadtverordnetenversammlung auspricht. Er teilte weiter mit, daß zugunsten ein Antrag vorbereitet sei, demgemäß die unbedeutenen Magistratsmitglieder und die Stadtverordneten kommissarisch bis zum Zusammentritt der neuen Stadtverordnetenversammlung im Ante bleiben. Die Kommissare zum Stadtparlament werden voraussichtlich am 9. Oktober stattfinden. Nach Schluß der Ansprache des Vorstehers sagten die Stadtverordneten der äußeren Linken unter Abkündigung der Internationalen aus dem Saal.

Bauernstreik im Rheinland.

Köln, 15. Juli. Wegen einiger Urteile des Verwaltungsgerichts haben die Bauern von Bonn bis Köln hinaus die Belagerung Kölns eingestellt. Die Gewerkschaften der Eisenbahner drohen die Behinderung von landw. Erzeugnissen zu verweigern, wenn die Bauern ihren Streik nicht sofort einstellen. Auch die Arbeiter des Brennholzgebiets drohen, die Landbevölkerung und Verkehrsversorgung einzufrieren.

Die Lage in Oberschlesien.

Breslau, 15. Juli. Nach dem „Oberösl. Kurier“ wird in Berlin die Nachricht bestätigt, wonach die Entscheidung über Oberschlesien bis zum Herbst vertagt wird. — Aus Köln und Mainz werden neue Truppenentwürfe, besonders englische, nach Oberschlesien gemeldet, die schon in den nächsten Tagen abgehen. In Lüttich sind seit Montag dieser Woche taglang wieder zwei oberöschlesische Züge eingetroffen.

Berlin, 15. Juli. Wie dem „Vorwärts“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, haben seit Eröffnung des Eisenbahnverkehrs bis jetzt über 40000 Personen Oberschlesien verlassen, um ins Innere Deutschlands abzu-

Gleich und gleich gesellt sich gern.

Berlin, 15. Juli. Meldungen mehrerer Blätter zufolge haben gestern aus Anlaß des französischen Nationalfeiertags in den größeren Orten des oberöschlesischen Industriebezirks große Umzüge stattgefunden, an denen sich sowohl Franzosen wie Polen beteiligten. Die Fran-



zosen trugen polnische, die Polen französische Farben. Bei dem Umzug in Rhinist führten die französischen Alpenjäger polnische Fahnen und Banner mit Halberfolbaten in voller Uniform beteiligten sich an dem Umzug.

Kundgebungen für die Rückkehr der Habsburger.
Wien, 15. Juli. Wie das „Extrablatt“ aus Budapest meldet, haben in Budapest und anderen Städten Ungarns große Volksversammlungen stattgefunden für die Rückkehr der Habsburger nach Ungarn.

Staffelung der Brot- und Mehlpreise.
Wien, 15. Juli. Der Nationalrat erledigte gestern das Gesetz über die Lebensmittelpreise. Danach werden durch Herabminderung der staatlichen Zuschüsse zur Verbilligung von Lebensmitteln die Verbraucher nach Maßgabe ihrer Einkommen in drei Gruppen geteilt und danach der von ihnen zu entrichtende Brot- und Mehlpreis festgestellt werden.

Kreditverhandlungen mit Dänemark.
Kopenhagen, 15. Juli. „National Tidende“ meldet, daß zwischen Deutschland und Dänemark Verhandlungen über ein Kreditabkommen analog dem Kreditabkommen mit Holland eingeleitet seien.

Amerikanische Kredite für Deutschland.
New York, 15. Juli. Die Kreditgewährung für Deutschland ist in gutem Gang. Sechs Transaktionen in Höhe von 60 Millionen Dollar sind in der Schwebe, darunter eine für 9 Millionen für die Getreide-Einfuhrstelle. — Die „New York Tribune“, sonst feindselig, verlangt, Amerika solle das deutsche Eigentum freigeben.

Viehlieferung an Italien.
Lugano, 15. Juli. Die Entschädigungskommission hat ein deutsch-italienisches Abkommen genehmigt, in dem sich Deutschland verpflichtet, zu Rechnung der dem Verband zu leistenden Entschädigungen 5500 Rispferde und 1500 Küder an Italien zu liefern.

Ägyptische Abordnung in London.
London, 15. Juli. Gleichzeitig mit der irischen Abordnung de Valeras ist gestern eine ägyptische Vertretung in London eingetroffen, die mit dem Außenminister Curzon verhandeln wird.

Die griechische Offensive wird dementiert.
Berlin, 14. Juli. Eine amtliche Athener Meldung vom 11. Juli bezeichnet alle Nachrichten über den Beginn einer Offensive der griechischen Truppen in Kleinasien als unzutreffend. Der König befindet sich noch in Smyrna. Der Kronprinz sei mit General Populas an der Front angekommen und von den Truppen mit großer Begeisterung empfangen worden. Sodann werden Einzelheiten über einen Angriff starker türkischer Abteilungen auf eine Eisenbahnbrücke mitgeteilt.

Die freitenden japanischen Werkarbeiter.
London, 14. Juli. „Daily Mail“ meldet aus Tokio, die ausländischen Werkarbeiter in Kobe hätten die Werkführer und die Beamten der dortigen Werft vertrieben und sämtliche Betriebsabteilungen ihren eigenen Vollzugsausschüssen unterstellt.

Die amerikanischen Truppen werden „besichtigt“.
New York, 14. Juli. Der Generalinspektor des amerikanischen Heeres, General Chamberlain, begibt sich nach Europa, um die amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein zu besichtigen.

Die Franzosen als Ankläger.
Paris, 15. Juli. Der „Matin“ meldet, daß die Mitglieder der französischen Kommission in Leipzig einen Bericht für das Kabinett ausgearbeitet haben, der zu dem Ergebnis kommt, daß nach den französischen Zeugnisaussagen die Kommission die Ueberzeugung von der Schuld des Generals Stenger habe.

Die englisch-irische Konferenz.
London, 15. Juli. Die irische Konferenz, von der der Friede zwischen Großbritannien und Irland ab-

hängt, ist gestern nachmittag in Downingstreet durch eine private Besprechung von Lloyd George und de Valera eröffnet worden, in der das Verfahren für die heutige Volksversammlung der Konferenz eröffnet wurde, zu welcher Vertreter der Sinn Feiner und der Ulster-Regierung eingeladen sind.

London, 15. Juli. Die ersten Besprechungen zwischen Lloyd George und de Valera dauerten nach einem Bericht der „B. B.“ 2 1/2 Stunden. Lloyd George erklärte, die Besprechungen mit de Valera würden heute wieder aufgenommen werden. Ueber den Inhalt der gestrigen Besprechungen verlautet noch nichts Bestimmtes. De Valera erklärte Zeitungsdirektoren, daß er den denkbar günstigsten Eindruck erhalten habe, und daß man für den ersten Tag nichts Besseres habe erwarten können. Von de Valera wird mitgeteilt, daß er bereit war, für Irland auf die Bezeichnung „Unabhängige irische Republik“ zu verzichten, wenn ihm dafür wesentliche Zugeständnisse gemacht würden.

Landtag.

Stuttgart, 15. Juli.
Die erste Beratung des Gesetzes über die staatliche Polizeiverwaltung wurde heute mit anerkannter Energie in 4 1/2 stündiger Vormittagsitzung erledigt und der Entwurf auf Antrag sämtlicher Parteien einem besonderen Ausschuss von 17 Mitgliedern überwiesen. Vor Eintritt in die Tagesordnung erfuhr man, daß der Bauern- und Weinbauernbund den früheren Stadtschultheißen Napp ausgeschlossen hat, der keine Berufung dagegen erhob. Da er vom Bund auf die Kandidatenliste gesetzt wurde, soll er nunmehr einen Sitz verlieren, worüber der Geschäftsordnungsausschuss das Nähere zu beraten hat.

In der Debatte über das Polizeigesetz trat Ainkel (U.S.P.) als scharfer Gegner auf. Kein Gemeinderat und Oberbürgermeister sei dann mehr vor einer Verhaftung sicher. Das seien Anfänge des neuen, des kleinen Militarismus und eine Kastrierung der Gemeinden, um arbeitslosen Offizieren Platz zu schaffen und die fatten Polizisten auf das hungrige Volk loszulassen. Die Unabh. soz. Partei lehne auch die Kommissionsberatung ab.

Präsident Walter teilte unter großer Heiterkeit des Hauses mit, die Unabh. soz. Partei habe Polsterstühle, Sofa und Ledersessel für ein Beratungszimmer gewünscht.

Abg. Heymann (S.) setzte sich wieder mit dem Minister Graf über die Unterschiede in der Führung des Ministeriums unter Heymann und Graf auseinander. Seine Partei könne nicht zustimmen, daß die Polizei ein Machtmittel des Staates werde, sie sei für die Verstaatlichung der Kriminalpolizei und behalte sich alles weitere für die Ausschussberatung vor. Die Finanzfrage bereite große Schwierigkeiten. Die politischen Gesamtumstände seien der Verabschiedung nicht günstig. Man solle noch eine zeitlang warten. Die Sozialdemokratie sei für eine Zentralisierung der Sicherheitskräfte, wolle sich aber über Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit noch verständigen.

Abg. Bazille (S.P.) erklärte, seine Fraktion stehe grundsätzlich auf dem Boden des Entwurfs und behalte sich die Einzelheiten für den Ausschuss vor.

Abg. Bock (S.) trat energisch für das Gesetz ein. Die Meinung dürfe nicht aufkommen, als ob die demokratische Staatsverfassung der Zummelplatz wäre, der mit Ordnung nichts gemein habe. Die Mehrausgaben würden sich lohnen, was sich bei den Unruhen in Mitteldeutschland gezeigt habe.

Abg. Müller (Komm.) erklärte das Gesetz als ein Gewaltgesetz schlimmster Art, das vom proletarischen Standpunkt aus einfach unannehmbar sei. Als er darauf anspielte, daß das Gesetz mit den Grundsätzen des Friedensvertrags nicht übereinstimme, erschallten aus der Mitte, namentlich von der Demokratie, die Rufe: Denunzation.

Abg. Dr. Wühlberger (D.D.P.) hielt den Kommunisten vor, daß doch gerade der Kommunismus die Ver-

staatlichung und Zentralisierung auf die Spitze getrieben habe. Aber die Stellung der Polizeiamter zu den Oberämtern scheine nicht glücklich gelöst und nach der finanziellen Seite seien die Lasten für die Gemeinden zu hoch. Wenn die Freiheit des Bürgers durch das Gesetz berührt würde, müßte die Demokratie sich dagegen stellen.

Abg. Bades (D.S.P.) erklärte für seine Fraktion Zustimmung und Mitarbeit im Ausschuss. Minister Graf verwies auf die Verhältnisse in anderen Staaten. In Sachsen sei ein viel weitergehendes Gesetz von einer sozialdemokratischen Regierung verabschiedet worden. Ähnlich sei es auch in Hessen, und in beiden Ländern sei sogar dem Ministerium zu lassen, was der Landtag bei uns zu bestimmen habe schon jetzt 8 Städte mit staatlicher Polizei. Der Minister wies sodann Heymann nach, daß zwischen Heymanns und Grafs Entwurf kein wesentlicher Unterschied bestehe und daß der neue Entwurf in verschiedenen Punkten zu Gunsten der Gemeinden sogar weitergehe. Der Minister legte großen Wert auf schnelle Verabschiedung; innerhalb einer Woche könnte der Ausschuss das Gesetz vorbereiten.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Juli. (Von der Landwirtschaftskammer.) In verschiedenen Gegenden des Landes werden von der Württ. Landwirtschaftskammer Viehzucht-Vorträge abgehalten. Die Kurse, in denen die Maßnahmen zur Förderung der Viehzucht, Milchleistungsprüfungen, Röring, Vochhaltungsgesetz, Vereinsorganisation usw. behandelt werden, erfreuen sich sehr regen Besuchs.

Stuttgart, 15. Juli. (Zulassung der freiwilligen Feuerbestattung.) Durch eine Verordnung des Staatsministeriums werden die Bedingungen, unter denen die Feuerbestattung von Leichnamen in den Städten Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Eßlingen, Reutlingen und Göppingen zugelassen ist, neu festgesetzt. Die Feuerbestattung bedarf in jedem einzelnen Fall der Genehmigung des Oberamts und des Bestattungsorts. Sie wird nur erteilt, wenn ein beglaubigter Auszug aus dem Sterberegister und ein Nachweis darüber vorgelegt wird, daß entweder sämtliche Bestattungspflichtige übereinstimmend die Feuerbestattung verlangen oder der Verstorbene nach Vollendung des 18. Lebensjahrs und im Zustand der Geschäftsfähigkeit die Feuerbestattung selbst angeordnet hat durch schriftliche Erklärung oder unverbürgte schriftliche Erklärung oder beglaubigtes Zeugnis. Ferner ist beizubringen das Zeugnis eines approbierten Arztes über die festgestellte Todesursache, das Zeugnis des zuständigen beamteten Arztes, daß der Verdacht eines nicht natürlichen Todes ausgeschlossen ist und bei außerhalb des Bestattungsorts Verstorbenen noch eine Beurkundung der Ortspolizeibehörde des Sterborts, daß die Feuerbestattung nicht beanstanden wird.

Heilbronn, 15. Juli. (Zur Stadtvorstandswahl.) Regierungsbauamteiler Wegel hat keine Kandidatur zurückgezogen, so daß sich außer dem Gemeinderat Schwab (Komm.) nur noch Dr. Schmid und Professor Deutinger gegenüberstehen.

Albsthausen, 15. Juli. (Verhätetes Verbrechen.) Auf der Hauptstraße von Hirschegg nach Albsthausen wurde ein 16jähriges, unbescholtenes Mädchen im Besitz einer Freundin in unzüchtlicher Weise angefaßt. Es konnte rasch Hilfe herbeigeholt werden. Die sofort eingeworfene Verfolgung des mit einem Fahrrad versehenen, vom Oberamt Nördlingen stammenden Verbrechens war von Erfolg begleitet.

Baden.

Karlsruhe, 15. Juli. Die im Besitz der Technischen Hochschule befindlichen Flugzeugmotoren mußten auf Anordnung der Entente-Kommission zerstört werden. Von den Trümmern der Motore darf nichts entwendet werden. Die Motore haben nur wissenschaftlichen Zweck gebient.

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehne.

Wirklich, Herr von Emdingen? Denken Sie, dafür habe ich ebenfalls besonderes Interesse — es ist vielleicht lächerlich, daß ich das jetzt sage — aber es ist an dem — entgegnete sie lebhaft, wie gern lese ich vom Heldenkaiser Barbarossa, von Friedrich II., und wie rührend die Geschichte vom schönen Enzio und von Konradin, dem letzten Hohenstaufen! Es ist so viel Romantisches darin — und immer die Sehnsucht nach dem Süden — sie liegt im deutschen Volk —

— und ist oftmals zum Unfegen geworden, wie die Geschichte lehrt! Ist's aber jetzt, gnädiges Fräulein, in der Neuzeit anders? Gewalter Schneider und Handschuhmacher müssen ihre Zunftreise gemacht haben, wenn sie für voll angesehen sein wollen! Ich begreife das einfach nicht — ich hab nichts für den Süden übrig! Wie schön ist's doch in unserem deutschen Vaterland, in den Bergen, an der See, an der herben, frengen Nordsee, an der lieblichen Ostsee mit ihren Buchenwäldern! — Im vergangenen Sommer habe ich meinen Urlaub in Sebnemünde zugebracht — und denken Sie den Zufall: In der Frau Baronin Scharbeck und der Baroness erlante ich eine Reisefreundschaft von dort wieder.

Was, das ist allerdings ein großer Zufall! — wiederholte sie und fügte dabei eine leise Regung des Kopfes auf die hübsche blonde Baroness, deren heiteres Lachen bis zu ihr hinlang.

Zufälle, wie sie oft und seltsam fast täglich spielen! Da kann ich Ihnen gleich noch ein Beispiel erzählen. Während der letzten Manöver kam ich in ein großes Dorf ins Quartier — und wer war die Frau meines Quartierwirts? Meine erste Liebe! — Das Wesen, für das ich als Führer wahnsinnig geschwärmte, hier fand ich es wieder, als Mutter von vier pausbäckigen Flachspfaffen! Das zarte ätherische Gesichtchen mit den hellblonden Hängepfaffen hatte sich inzwischen zu einer sehr resoluten Gutsfrau mit ziemlich losem Handgelenk gegenüber den Wörtern entwickelt! — So, so geht's im Leben! — Die Illusionen sind oft das Schönste! —

Sie lachte herzlich. Wie gut sie das Kleide! Groß sah er in ihr Gesicht, das, von der Farbe einer matten Terepse, sich reizvoll gerötet hatte.

Er schenkte sich von dem goldfunkelnden Johanniberg ein und gab sich selbst einen Hochachtungschluck. Er war doch ein verfluchter Kerl! Er hätte wahrhaftig nicht gedacht, daß er so gut über den Berg kam! — Nun ja, er hatte sich die Ratsschläge und Lehren der Baronin Scharbeck gemerkt und sie beherzigt! Schließliche lehnte es sich doch, sich anzustrengen und ein bißchen Geist zu verzapfen, wenn man ein Millioneußen kapern wollte! Da — was war das? — Sie kam nochmals auf seine Begegnung mit der Baronin Scharbeck zurück, die er vorhin kurz erwähnt.

— Ah, dann ist Ihnen die Baroness Rita Scharbeck gut bekannt? Sie sitzt da drüben neben Herrn Leutnant Fabian —

— Ich hatte schon Gelegenheit, sie zu begrüßen. Allerdings: mit der Baroness selbst bin ich weniger zusammen gewesen, da sie ja fast den ganzen Tag auf dem Tennisplatz war. Mir liegt das sinnlose Herumspitzeln nicht, doch Baroness Rita war ganz wild darauf, was mir allerdings unbegreiflich war. Aber die Baronin — die Tochter ist das Gegenteil von ihr — sie ist eine so geistvolle, anregende Dame — oft hab' ich mit ihr geplaudert —

Geistvoll — — anregend —

Und das Gegenteil davon? —

Beschränkt — langweilig —

Hatte nicht soeben Baron Emdingen — — allerdings ohne es zu beabsichtigen — ein herartiges herbes Urteil über Rita Scharbeck gefällt?

Kennen Sie die Baroness Scharbeck näher, gnädiges Fräulein? fragte er.

Sie ist gut befreundet mit der Gräfin Mallwitz; wir haben ein Sprachenkränzchen miteinander — ein wenig ausweichend schien ihm ihre Antwort zu klingen. Er fragte nicht weiter; das Thema Scharbeck war erledigt. Es war viel harmloser, klüger, unbefangener von dieser Reisefreundschaft zu erzählen, als sie zu unterschlagen!

In Gedanken ging er sein Programm durch; bisher hatte er alles ja ganz geschickt gedeckelt und unauffällig seine Ansichten den Ihren angepaßt —

— Letztere, deutsche, mittelalterliche Geschichte, Vorleser für die See, Interesselokalität für Tennisplatz — nun hieß es noch, auf Tosen und

den Duddhismus hinüberjagen! Vielleicht war das aber noch nicht nötig, und er sparte es sich für das nächste Mal auf; denn man war jetzt so ins Plaudern gekommen, daß er nicht mehr ängstlich nach einem passenden Gesprächsgegenstand zu suchen brauchte.

Er, der erfahrene Frauenkenner, fühlte überdies, daß diese Dame ihm starke Sympathie entgegenbrachte, und befreudigt lächelte er in sich hinein. Der Anfang war gemacht, der erste schwerste Schritt getan.

Sie fragte ihn da nach seiner Heimat.

Heimat! — Meine Heimat ist da, wo ich mein Herd halt! Ich bin in der Kadettenanstalt erzogen; nur die Ferien verlebte ich im Elternhause, mein Vater war Offizier, als solcher in allen möglichen Garnisonen herumgeworfen — Als ich zwanzig Jahre alt war, starb er, damit der Mutter folgend, die drei Jahre vorher schon für immer von uns gegangen —, er seufzte ein wenig, „nun, wie es denn so geht — das Leben junger Leutnants ist nicht so interessant — Kommiß, Peiß, allerlei alltägliche Sorgen — da möchte man beinahe auf den verzweifeltsten Gedanken kommen, zu heiraten —“

— verzweifelt? Wieso nennen Sie diesen Gedanken „verzweifelt“?

„Nun, mit dem kargen Sold, der uns beschieden, kann man doch keine Familie gründen, wenn man nicht selbst vermögend von zu Hause aus ist! — Da heißt es denn für uns: eine reiche Frau suchen! Und das ist's was mir so widerstrebt: Das Geschäftsmäßige in dieser ersten Frage! Dann lieber warten, bis man als Hauptmann sich den Luxus erlauben darf, auch ein wenig nach seinem Herzen zu wählen.“

Ernst und warm hatte er gesprochen und sah dabei tief in ihre großen, sammelschwarzen, voll zu ihm aufgeschlagenen Augen.

„Es könnte doch aber sein, daß nicht gerade bloß das Geschäftsmäßige zu sprechen braucht —“, sagte sie leise, abgerund und erschreckt beinahe über die ihr entflohenen Worte, die man ja wohl auch falsch deuten konnte — als ein zu großes Entgegenkommen!

„Wäre es so — ich würde mich glücklich schätzen! Bisher ist ja — Gott sei Dank! — soge ich — mein Herz noch ganz unbetäubt geblieben —“

Fortsetzung folgt.

Die Badische Landwirtschaftskammer hat angeblich in Karlsruhe ihre Vollversammlung ab. Die ersten Sitzungen waren mit Aussprachen über das Weidrechtsgesetz der Kammer und über den Landtag beschluß ausgefallen.

Wagau (bei Karlsruhe), 15. Juli. Auf der Rheinbrücke entgleiten heute vormittag die beiden Lokomotiven eines Güterzugs. Es erfolgte eine Kesselexplosion; durch den ausströmenden Dampf wurde einer der Lokomotivführer sofort getötet und drei Personen wurden schwer verletzt. Einige Wagen wurden beschädigt.

Heidelberg, 15. Juli. Die Trauerfeier für den ermordeten Oberbürgermeister Buije, die im Garten des Krankenhauses stattfand, wo die Leiche aufgebahrt war, machte einen tief ergreifenden Eindruck. Stadtpfarrer Götz hielt die Trauerrede und nach ihm legte Oberbürgermeister Dr. Walz einen Kranz an der Bahre nieder. Hierauf erfolgte die Ueberführung der Leiche durch die mit Tausenden von Menschen besetzten Straßen zum Bahnhof, wo die Ueberführung nach Herford erfolgte. — Gestern vormittag erfolgte im Krematorium die Beisetzung des Bürgermeisters a. D. Werner. Bei der Feier wirkte der Bachverein mit. Zahlreiche Kränze wurden niedergelegt.

Mannheim, 15. Juli. In einem Magazin des badischen Güteramtes brach wahrscheinlich durch Selbstentzündung Feuer aus, dem erhebliche Vorräte zum Opfer fielen.

Pfullendorf, 14. Juli. Das Hegauer Turnfest verbunden mit dem 60jährigen Jubiläum des heiligen Turnvereins findet am 17. Juli statt. Anmeldungen liegen bereits vor von Hegauer, Württemberger und Schweizer Turnvereinen. Es werden etwa 1300 Turner erwartet.

Freiburg, 15. Juli. Das Erz. Ordinariat hat angeordnet, daß auch in diesem Jahr das Fest des heiligen Bernhard von Baden am 24. Juli als Jugendtag gefeiert wird.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 15. Juli. Bei dem gestern zu Ende gegangenen Aufrührerprozess vor der Strafkammer kam es zu einem Zwischenfall. Einige der Angeklagten hatten in dem ihnen erteilten Schlusswort sich eingehend über sozialistische und kommunistische Ideen verbreitet. Als der Angeklagte Berkenkopf das Schlusswort erhielt rief er zunächst den Polizeibeamten ein „Psst!“ zu und forderte dann seine Mitangeklagten zu einem Hoch auf das Proletariat auf. In den Hochrufen stimmten einige der Angeklagten, sowie ein Mann im Zuhörerraum ein. Der Vorsitzende stellte dann den Rufen im Zuhörerraum fest, der von den Sicherheitsmannschaften abgelehrt wurde. An der Tür drehte er sich nochmals herum und brachte ein Hoch auf die Weltrevolution aus, das von einigen der Angeklagten erwidert wurde. Wegen der Beteiligung an den Unruhen am Osterdienstag wurden 7 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis herab zu einigen wenigen Tagen verurteilt. Weitere 6 Angeklagte wurden freigesprochen. Am Schluß der Sitzung erklärte der Vorsitzende, die Polizeibeamten hätten die Befugnisse bei den Vorgängen am 29. März überschritten, aber die Tatsachen bedürften noch der Aufklärung. Einer der Angeklagten, der das Hoch auf das Proletariat ausgebracht hatte, erhielt eine Ordnungsstrafe von 3 Tagen Haft.

Mannheim, 15. Juli. Das Buchergericht hatte sich in seiner letzten Sitzung mit großen Salvarfanschiebungen zu befassen. Die Uhrmacherswitwe Solda hatte bei dem Schleichhandel 20 000 Mk. verloren, während die übrigen Schieber es schlauer angefangen hatten. Sie erhielt 6 Monate Gefängnis und 10 000 Mk. Geldstrafe. Die übrigen 10 Angeklagten erhielten ebenfalls sehr hohe Geldstrafen, teilweise im Betrag von 20 000 Mk. bis 10 000 Mk. Insgesamt sprach das Gericht Geldstrafen in Höhe von 120 000 Mk. aus.

Ulm, 15. Juli. 12 Arbeiter von Ebersbach, Albertshausen und Hattenhofen hatten sich vor der Strafkammer wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Vom Jahr 1918 an kamen in der Ebersbacher Gegend eine Reihe Schafdiebstähle vor, die sich fast jahrelang fortsetzten. Es konnten die Täter in den heute angeklagten Personen festgestellt werden. Die Angeklagten sind geständig, doch wollen sie in der Not gehandelt haben. Die Arbeiter hätten um diese Zeit herum in Ebersbach absolut kein Fleisch bekommen können, Schieber und Bucherer dagegen hätten das reinste Schlemmerleben in den Wirtschaften getrieben und hätten alles bekommen was sie wollten hätten. Dadurch seien sie schließlich auf den Gedanken gekommen, sich auch Fleisch zu verschaffen. Ein Angeklagter hatte außer dem Fleisch auch Wolle gestohlen. Elf der Angeklagten wurden verurteilt und einer freigesprochen. Die Strafe bewegte sich zwischen 3 und 8 Monaten Gefängnis.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 15. Juli. (Viehmarkt.) Der Auftrieb zum letzten Kleinviehmarkt betrug sich auf 155 Kälber, 86 Schafe, 313 Schweine und 605 Ferkel. Es wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: Kälber 500—750 Mk., Schafe 300—500 Mk., Schweine 1100 bis 1250 Mk. (für je 50 Kg. Lebendgewicht). Der Schweinehandel nahm einen mittelmäßigen Verlauf, es verblieb ein kleiner Ueberstand. Der Futtrieb an Hälsen wurde bei normalem Handel ausverkauft. Für Ferkel wurden 90—300 Mk. für das Stück bezahlt. Der Markt verlief ruhig, der Auftrieb wurde nicht ganz ausverkauft.

Mittelmäßiges Wetter.

Der Luftwibel zieht in der Hauptsache nördlich vorüber. Leichte Störungen sind in Süddeutschland noch vorhanden, doch ist am Sonntag und Montag außer vereinzelten Gewittern trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Der Mordanschlag auf Herzog Albrecht. Durch ein Ausschreiben des Untersuchungsrichters am Landgericht Ravensburg (Würt.) wird eine Belohnung bis zu 10 000 Mk. ausgesetzt für den, der zur Ueberführung der verhafteten Bauernsohne Josef und Anton Gleinzer von Schmiddis, Gde. Altrach, Oa. Leutkirch, oder zur Ermittlung und Ueberführung anderer Täter in dem Mordanschlag auf Herzog Albrecht und Fürst Erich von Zell wesentlich beiträgt.

Wie ein Kommunist wohnt. Der Kommunistenführer Abgeordneter Hoffmann hat auf die Wiederherbeschaffung der seiner Frau gestohlenen Brillanten und Schmuckstücken im Wert von 100 000 Mk. eine Belohnung von 10 000 Mk. ausgesetzt. Bei dem Einbruch bei Hoffmann hat die Behörde erfahren, daß der kommunistische Abgeordnete, der in der Stadtverordnetenversammlung die Enteignung der bürgerlichen Wohnungen für Obdachlose in Berlin beansprucht hat, selbst zwei Wohnungen dauernd innehat; seine ständige Wohnung von sechs Zimmern und sein Landhaus an der Obersee. Daraus ist gegen Hoffmann vom Wohnungsamt das Verfahren auf Enteignung einer der Wohnungen beantragt worden.

Locales.

— Die Hitze. Die anhaltende Trockenheit der letzten Zeit macht sich bereits in sehr nachteiliger Weise fühlbar. Gärten und Felder brauchen dringend den beschränkten Regen, wenn anders nicht kostbare Früchte der Verdorrung anheimfallen sollen. Schon machen sich Anzeichen nach dieser Richtung hin bemerkbar, indem das angelegte Obst, das dieses Jahr ohnehin spärlich am Baume hängt, massenweise abfällt. Futter- und Kartoffelmangel werden die Folgen sein, wenn nicht in Bälde das Wetter umschlägt. Die Gartenkultur bleibt sichtbar zurück. Auf einzelnen hochgelegenen Orten ist bereits Wassermangel eingetreten, so daß das Wasser von tiefer gelegenen Orten herangeführt werden muß. Alles Anzeichen einer neuen Dürreperiode.

Letzte Nachrichten.

Hörs wurde nach Münster i. Westf. verbracht.

Berlin, 15. Juli. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde Hörs in einem geschlossenen Auto aus dem Moabit Kriminalgericht abtransportiert. Mit Genehmigung der Oberstaatsanwaltschaft wurde der Verurteilte auf dem Transport von einem seiner Verteidiger begleitet. Auch die Staatsanwaltschaft, sowie die Aufsichtsbehörde hatte je einen Vertreter entsandt. Hörs, dessen einer Fuß mit einer eisernen Kette beschwert ist, wurde nach dem Zuchthaus in Münster i. W. verbracht.

Oberschlesien, eine „ernste Frage“.

London, 15. Juli. Der politische Korrespondent des „Daily Chronicle“ schreibt, eine erneute Zusammenkunft des Obersten Rates sei dringend notwendig, ob sie nun in London oder in Paris abgehalten werde. Die Frage von Oberschlesien, die zwar vorübergehend in Ordnung gebracht worden sei (?), sei ernst und verurliche große Beunruhigung. In dem ganzen Abstimmungsgebiet herrsche große Unruhe und Unruhe. Die Sachverständigen seien in der letzten Kommission verschiedener Ansicht gewesen und würden es wahrscheinlich auch in einer neuen sein. Der Oberste Rat müsse entscheiden.

U-Bootoffiziere unter Anklage des Mordes.

Die beiden Oberleutnants zur See Dittmar und Boldt stehen bekanntlich unter der Anklage, das Pazifikschiff „Llandovery Castle“ torpediert zu haben, und dann durch Granaten einen Teil der Rettungsboote mit ihrer Besatzung vernichtet und ermordet zu haben. Sie sind durch eine Wendung des Verfahrens gegen den U-Bootkommandanten Bahig aus der Rolle des Zeugen in die des Angeklagten gerückt. Bahig steht auf der Auslieferungsliste hat sich aber dem gegen ihn schwebenden Verfahren durch die Flucht entzogen. Bei den Vorvernehmungen in diesem Verfahren haben die beiden jetzt auf der Anklagebank sitzenden Offiziere die Aussagen verweigert, da sie sich durch ein Versprechen, das ihnen Bahig abgenommen hat, gebunden fühlten. Der Oberreichsanwalt hat aus der Tatsache dieser Zeugnisverweigerung auf die Mitschuld der beiden Offiziere geschlossen und gegen sie Anklage erhoben.

Während sich Dittmar mit der einfachen Aussagenverweigerung begnügte, gab Boldt eine Schilderung seines Verhältnisses zu Bahig. Atemlose Stille herrschte in dem überfüllten Saal, als der junge Offizier kurze Bilder aus dem Leben der U-Boote entwarf. Klugartig läßt er die Zuhörer erkennen, in welche grauenhafte Gefahrenlagen der Krieg die Besatzungen der U-Boote gebracht hatte und dann schilderte er das Verhalten des Kommandanten Bahig in solchen Augenblicken der höchsten Not. Es läßt sich nach dem Ausspruch von Boldt kein geistesgemäßerer und mutigerer Kommandant denken, als es Bahig gewesen ist. Aber auf solche Gefühlsregungen kann bei der Suche nach Wahrheit und Schuld keine Rücksicht genommen werden, darum fragte der Vorsitzende, wie verhält es sich mit dem Mut des Offiziers Bahig, daß er sich durch die Flucht seiner Vernehmung entzieht und die Zeugen nicht von ihren Versprechen entbindet, nachdem sie unter der schweren Anklage des Mordes stehen? Der Angeklagte Boldt verweigerte eine Erklärung darüber, weil er dann Dinge sagen müßte, über die er sich zum Schweigen verpflichtet habe.

Der junge Offizier empfindet selbst den aufsteigenden Verdacht und fügt daher seinen Worten eine leichte Erläuterung hinzu. Es kann sein, bemerkte er, daß sich Bahig in den Mitteln vergriffen hat, unweifelhaft aber sei daß er sich stets nur von dem Bestreben hat leiten lassen, die englische Hungerblockade zu brechen, durch die Tausende am Krieg nicht Beteiligten täglich hingemordet worden sind.

Die Spannung löst sich und man weiß nun, daß hinter diesen beiden Angeklagten in Wirklichkeit

der englische Mordmord

vor dem Welttribunal steht, der Massenmord an Hunderttausenden deutscher Frauen und Kinder.

Die Vernehmung der Zeugen erfolgte mit gewissenhaftester Ausführlichkeit und zeigte, wie die englischen Juristen die Vorgänge beurteilen. Die englischen Richter behaupteten z. B., die „Llandovery Castle“ habe keine Munition an Bord gehabt und die zweite Explosion sei eine Kesselexplosion gewesen, die erfolgte, als das Wasser in dem sinkenden Schiff die Kessel erreichte. Der Zeuge Barton erklärte aber, bei dieser Kesselexplosion habe er Flammen empor schlagen sehen. Ist es möglich, daß Flammen emporschließen, wenn eine Feuerung ins Wasser sinkt? Bisher wußte man nur von dem Entstehen gewalttätiger Dampfexplosionen. Aber Flammen? Und keine Munition? Schwer belastend für die Angeklagten sind vorläufig die angeblichen Kammerversuche gegen das Rettungsboot, in dem sich die Zeugen befanden.

Nach der Beweisaufnahme beantragte der Oberreichsanwalt am Schluß seines Plädoyers gegen Boldt und Dittmar wegen versuchten Mordes zu je 4 Jahre Zuchthaus.

Spredsaal.

Der Reichsschulgesetzentwurf — eine Kulturgefahr?

ep. Unter dieser Ueberschrift erschien kürzlich in unserem Blatte eine Veröffentlichung des Würt. Lehrervereins, die sehr scharfe Töne anschlägt, aber leider in der Kritik stecken bleibt. Auf die Neuordnung unseres Schulwesens hat nach der Revolution die Lehrerschaft am meisten hingedrängt. Sie konnte angesichts der kulturellen und religiösen Gespalttheit unseres Volkes und angesichts der Mehrheitsverhältnisse im Reichstag kaum anders ausfallen, als in § 146 und 149 der Reichsverfassung und in dem neuen Reichsschulgesetzentwurf geschehen. Alles leidenschaftliche Verlangen nach einer einheitlichen deutschen Schule, so ideale Beweggründe dahinter stehen mögen, hat im jetzigen Augenblick keinen Wert, und durch maßlose Uebertreibungen wie die, daß durch den Entwurf das ganze Volksschulwesen den Kirchen und Sekten ausgeliefert und ins finstere Mittelalter zurückgeführt werde, wird der Volkseinheit gewiß nicht gedient. An eine Abänderung jener Verfassungsparagraphen, die in unserer geistigen und politischen Lage tief begründet sind, ist auf absehbare Zeit nicht zu denken. Wie stellt man sich denn einen „richtungsgebenden, einheitlichen Kulturwillen des Staates“ vor, wenn Zentrum und Sozialdemokratie, die Parteien mit diametral entgegengesetzten Kulturidealen, in diesem Staat ausschlaggebend sind? Eben weil der Staat heute keinen einheitlichen Kulturwillen mehr hat, ist eine andere Entscheidung über die Schule als durch den Elternwillen am einzelnen Ort kaum mehr möglich. Der Reichsschulgesetzentwurf ist in Berücksichtigung dieser gegebenen Lage von dem sozialdemokratischen Staatssekretär Schulz ausgearbeitet und von dem demokratischen Reichsminister Koch unterzeichnet worden. Daß der Würt. Lehrerverein, dessen Mitglieder zum größten Teil den Parteien jener beiden Männer angehören, ihn stark kritisiert, ist begreiflich; aber einen Weg, wie die §§ 146 und 149 der Verfassung, die nun einmal da sind und durchgeführt werden müssen, anders zur Ausführung kommen sollen, als in der Weise des Reichsschulgesetzentwurfs — über seine Einzelheiten läßt sich selbstverständlich noch verhandeln — hat der Würt. Lehrerverein nicht zu zeigen vermocht. Eine Verkleinerung der Schulleistungen, wie sie jetzt offenbar von ihm gewünscht wird, ist bis jetzt gerade von der Lehrerschaft am meisten bekämpft worden, ebenso von den Parteien, die auf Einrichtung religionsloser Schulen drängen. Die christlich gesinnten Eltern werden an der Seite der christlich gesinnten Lehrer für die Erhaltung der christlichen Schulen mit allem Nachdruck eintreten.

Kurinteressenten und Milchfrage.

Nachdem der Kurverein durch ausgiebige Reklame für einen in diesem Jahre besonders regen Besuch Wildbads gesorgt hat, mehrten sich auf der andern Seite die Klagen vieler Zimmervermieter und Gastwirtschaftsbesitzer über die ungenügende Zuweisung von Lebensmitteln für die Kurfremden, besonders aber über die völlige Enthaltung von Milch. Gewiß wird von den meisten Vermietern ihren Gästen zum Kaffee Milch verabreicht, die sie sich aber entweder selbst entziehen oder auf dem verbotenen Hamsterweg mit ständig ausstehender Angst erwischt werden zu können, verschaffen. Diesem Uebel könnte event. abgeholfen werden, wenn die nicht vertrauensmäßig abzuliefernde Milch in unseren benachbarten Landgemeinden für die Fremdenversorgung gesammelt und hierher gebracht würde, von wo aus sie dann von den betr. Vermietern, ohne einer polizeilichen Verfolgung ausgesetzt zu sein, abgeholt werden könnte.

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 17. Juli. 9^{1/2} Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 1 Uhr Christenlehre (Töchter): Derselbe. 8 Uhr Bibelstunde: Stadtpfarrer Dieterle. Sprollenhau, 10^{1/2} Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dieterle. Im Anschluß Christenlehre.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, 17. Juli. 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt. 1^{1/2} Uhr Christenlehre und Andacht. Während der Woche: Montag u. Donnerstag keine hl. Messe. An den übrigen Tagen der Woche 7 Uhr hl. Messe. Beicht: Samstag von 4 Uhr an, Sonntag früh von 6 Uhr an, Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Sonntag 6^{1/2} Uhr, bei der Frühmesse und um 8 Uhr, Montag nicht, Donnerstag 6^{1/2} Uhr, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.

Berichtigung. Herr Hauptlehrer Siegle wurde nicht wie berichtet an eine ständige Lehrstelle nach Bodelshausen, sondern an eine solche nach Schorndorf versetzt.



Bekanntmachung.

Die Abgabe von Roggenmehl auf Anstaltsmarken I findet nächsten Montag und Dienstag im Städt. Mehllokal statt und zwar für die Nummern 1-300 vormittags 8-12 Uhr, für die Nummern 300-600 nachmittags 2-6 Uhr und für die Nummern 600 bis Schluß Dienstag vormittags von 8-12 Uhr. Jede Person erhält 750 Gramm zum Preise von M. 5.25.

Die Mehlabgabe an Bäcker findet erst Dienstag, nachmittags 2-4 Uhr statt.

Städt. Mehl- und Futtermittelabgabe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, welche wir beim Heimgang unserer lieben Schwester und Tante

Johanna Dörner, Witwe

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der Frau Friedrike Rath findet n i c h t wie gestern berichtet, heute Samstag, sondern morgen Sonntag 2 Uhr statt.

Am Montag trifft große Sendung
**Blumenkohl, Blaukraut,
Gurken u. Kartoffel**
ein. Bitte um Bestellung.
Gärtner Wolf.

kaufen Sie in vorzüglicher Güte bei:
ERNST WISSLER
Wilhelmstrasse 90 und Kolonnen Nummer 1
Erstklassige Tabak-Erzeugnisse! • • • Ia. abgelagerte Ware!

Lebensmittel
en gros en detail
Allerlei Gemüse
sowie
Bohnen u. Blumenkohl
ferner
Teigwaren und Marmelade
Ia. Schweizer-, Limburger-Edamer- u. Camembert-Käse
sowie
Quark-Käse
zum Kuchenbacken geeignet
eingetroffen bei
KAROLINE BENDER & SÖHNE TELEPHON 150

Autopneus
sowie Schlauche in allen Dimensionen sofort lieferbar. Empfehlung meine modern eingerichtete Autoreparaturwerkstätte.
Emil Lanscho, Rörzheim
Ostliche 33.

Wichtig f. Pferde- u. Viehbesitzer!
Pferde- und Viehbesitzer, auch Hunde, versichert jeder vorzuziehbar und zu festen, billigen Prämien bei der
„Süddeutschland“
Versicher.-Aktien-Gesellschaft i. Nürnberg
Untere Baustr. 20.
Prospette gratis. Vertreter werden angestellt.

Rumpfblätter
aus dem berühmten
Rumpfblatt
aus dem berühmten
Rumpfblatt

W. WACHTER * STUTTGART TORSTRASSE 21
FAERBEREI UND CHEMISCHE WASCHANSTALT
ANNAHME IN WILDBAD BEI HERRN A. LIPPS.

Turn-Verein **Fußball-Verein**
Wildbad.
Am Sonntag, den 17. Juli findet im Saale des Hotel Waisch, abends 8 Uhr ein gemeinsamer
Familien-Abend
verbunden mit experimentellen Vorstellungen des Herrn Prof. Karl Riedel statt, wozu alle Mitglieder, sowie Freunde u. Gönner unserer Vereine freil. eingeladen werden.
Die Vorstände.
Eintritt für Mitglieder: pro Person 50 Pfg.
" " Nichtmitglieder: " " 2.- Ml.

Ein Wohnhaus-Anteil
ist unter günstigen Bedingungen bei entsprechender Anzahlung zu erwerben.
Schriftliche Anfragen wollen unter S. 161 an die Tagblatt-Geschäftsstelle gemacht werden.

Wer sparen muss mit seinen Kohlen lässt sich Persil zur Wäsche holen!

Geringer Kohlenverbrauch, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Größte Waschwirkung, die Wäsche wird blütenweiß, frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.
PERSIL
ist das beste selbsttätige Waschmittel!
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.
Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Bettmässen
Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Versandhaus Westfalen, Erfenschwick (Westf.) 207.

+ Frauen +
finden bei mir bei Ausbleiben der monatlichen Regel Hilfe und Rettung.
Bestellen Sie meine von langjährigen Fachleuten hergestellten erstklassigen auch in den hartnäckigsten Fällen
sicher wirkenden Präparate.
Verzagen Sie nicht, denn durch meine Mittel werden auch Sie den Erfolg erzielen und schmerzlos wieder froh und glücklich werden. In 1-2 Tagen völlig schmerzlos. Unschädlich. Ohne Berufsförderung, schriftl. Garantie beliebig, sonst Geld zurück. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. Diskreter Versand.
Fr. A. Lemke, Hamburg 13, Grindelallee 149.
Erhalte täglich Dankschreiben, welche die Wirksamkeit meiner Mittel bezeugen. Frau W. aus N. schreibt: Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch Ihrer legendären Mittel bin ich wieder von aller Pein und Sorgen befreit. Bedauerlicherweise sind die Frauen, welche Ihre Präparate nicht erprobt haben.

Glückliche gute Ehen
aus Stadt und Land besorgt
Frau J. Hofmann,
Stuttgart, Hackstr. 16,
Telefon 6327.

Flaschenbier,
hell und dunkel empfiehlt
Reunbachbrauerei.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß.
Samstag, den 16. Juli
Die schwebende Jungfrau
Schwank in 3 Akten
Sonntag, den 17. Juli
"Die Fledermaus"
Operette in 3 Akten
Montag, den 18. Juli
Die fünf Frankfurter
Lustspiel in 3 Akten
Beginn täglich 7 1/4 Uhr.

Dresdner Bank
Aktienkapital und Reserven
M. 340 Millionen
Stuttgart Heilbronn Cannstatt Ulm

ACHTUNG !!
die Motten kommen.
Kauft das beste und wirksamste Vertilgungsmittel
„Globo“.
Medizinaldrogerie
A. u. W. Schmit.

Frauen
erhält. in all. Angelegenheit, Auskunft. Sanitätshaus Hll. 23. 23. 23. Dresden-N. 5, Altingasse 8.
Verlangen Sie Prospekt!

Wir suchen
für zahlreiche Kauflehaber
Verkaufliche Häuser
jeder Art und erb. Angebote von Selbstgeigentümern.
Grundstücks-Offert. - Verlag
Frankfurt a. M. Schillerhof.

Letzte antike Kurie
(ohne Gewähr) mitgeteilt von der Direkt. d. Diskontogesellschaft
Zweigstelle Wildbad.
Staatspapiere.
5% Deutscher Reichsanleihe 77.85
1% dergl. 80.00
5% I. Deutsche Staatsanleihe
4 1/2% dergl. p. 1. 4. 1924 95.25
Deutsche Sparp. Anl. 1919 78.50
4% Preuss. Konsola 70.00
3 1/2% dergl. 69.50
3% dergl. 56.30
1% Bad. Staats-Anleihe 72.-
3 1/2% dergl. 81.-
1% Württ. Staats-Anleihe 76.-
3 1/2% dergl. v. 1875 80.50
1 1/2% dergl. v. 1879/80 76.-
1885/90
3 1/2% dergl. v. 1903 u. 10. 85.-
1% dergl. 65.25

Städte-Obligat.
4% Baden-Baden
1 1/2% dergl.
4% Darmstadt
3 1/2% dergl.
4% Esslingen 91.-
4% Frankfurt a. M. 95.50
3 1/2% dergl.
4 1/2% Freiburg i. Br. 91.-
3 1/2% dergl.
4% Karlsruhe i. Bad. 87.50
3 1/2% dergl.
4% München 91.-
4% Pforzheim 85.-
3 1/2% dergl.
4% Stuttgart 93.-
3% dergl. 75.-
4% Ulm a. D.
3 1/2% dergl.

Pfandbriefe.
3% Württ. Hypothekbank 95.-
3 1/2% dergl. - verlosbar - 83.-
4 1/2% dergl. per 1912/15 77.-
3% Württ. Kreditverein 97.-
4 1/2% dergl. - ganzjährig - 98.25
3 1/2% dergl. - halbjährig - 85.50

Pfandbriefe.
4% Bayer. Hypothekbank u. Wechselbank 100.50
4% Frankf. Hypothekbank 95.50
3 1/2% dergl. 85.-
4% Frkf. Hypoth.-Cred. 90.-
3 1/2% dergl. 84.-

Industrie-Obligationen
4 1/2% Bad. Anilin- u. Soda-f. 100.-
5% Chem. Fabr. Griesheim 100.-
4 1/2% Allg. Flekt.- u. Get. 103.50
5% D. Uebersee-El.-Ges. 100.-
4 1/2% Maschinfabr. Essling. 102.-
1 1/2% M. Hohner A.-G. O. L. 102.-

Aktien.
Darmstädter Bank 170.25
Deutsche Bank 300.-
Disc.-Kommandit Anteil 279.50
Dresdner Bank 214.-
Pöchnerbergb.-Guss. 580.-
Deutsch Luxemb. Berg. 388.25
Gelsenkirchener Bergwerk 493.50
Gelsenkirchener Gussstahl 602.-
Harpener Bergbau 574.-
Mannesmann 624.-
Phoenix Bergbau 510.-
Allg. Elektr.-Ges. 312.-
Bad. Anilin u. Sodafabr. 414.-
Chem. Fabrik (Krupp) 334.50
Osminer Werke 420.-
Maschinenfabrik Esslingen 417.-
Gebr. Jaughans 297.75
Magirus 624.-
Siemens u. Halske 380.50
Hmbg. Amerik.-Akt. 174.-
Nordd. Lloyd 163.-

Devisen.
Amerika 73.50
England 170.-
Frankreich 583.-
Holland 374.50
Schweiz 1230.-

LIEDERKRANZ
Sonntag mittag 2 Uhr
Beerdigung.
Zusammenkunft 1/2 2 Uhr
Alte Linde.
Der Vorstand.

Fußballverein Wildbad.
verein. Fußball- und Sport-Verein
Morgen Sonntag, den 17. Juli von 1 1/2 Uhr an
Pflichttraining,
(Aufsicht Trainer Fröhlich).
Ich erwarte, daß sämtliche aktive Mitglieder vollzählig und pünktlich erscheinen.
Der Vorstand.
NB. Auto fährt nicht.

Radfahrer-Verein
Schwarzwald-Wildbad.
Sonntag vormit. ab 6 Uhr (Kurplatz)
Ausfahrt
nach Schwann - Neuenbürg
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Fahrwart.

Zuverlässiger Pferdeknecht
kann sofort eintreten.
Güterbeförderer Ritz.
2 Robhaar-Matrasen
mit Patentkröste preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Tagblattgeschäftsstelle.

Grauen Mantel
mit passendem Hut,
2 neue Hemdenblusen,
ein schöner gestreifter Sommerrock,
ein paar braune Maßstiefel,
preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Tagblattgeschäftsstelle.

Besseres Mädchen
für kleinen Haushalt nach Frankfurt a. M. per 1. Aug. gesucht. Reisevergütung und guter Lohn.
Meldung Hotel Deutscher Hof, Zimmer 59.

Achtung !!
die Motten kommen.
Kauft das beste und wirksamste Vertilgungsmittel
„Globo“.
Medizinaldrogerie
A. u. W. Schmit.

Frauen
erhält. in all. Angelegenheit, Auskunft. Sanitätshaus Hll. 23. 23. 23. Dresden-N. 5, Altingasse 8.
Verlangen Sie Prospekt!

Wir suchen
für zahlreiche Kauflehaber
Verkaufliche Häuser
jeder Art und erb. Angebote von Selbstgeigentümern.
Grundstücks-Offert. - Verlag
Frankfurt a. M. Schillerhof.

Letzte antike Kurie
(ohne Gewähr) mitgeteilt von der Direkt. d. Diskontogesellschaft
Zweigstelle Wildbad.
Staatspapiere.
5% Deutscher Reichsanleihe 77.85
1% dergl. 80.00
5% I. Deutsche Staatsanleihe
4 1/2% dergl. p. 1. 4. 1924 95.25
Deutsche Sparp. Anl. 1919 78.50
4% Preuss. Konsola 70.00
3 1/2% dergl. 69.50
3% dergl. 56.30
1% Bad. Staats-Anleihe 72.-
3 1/2% dergl. 81.-
1% Württ. Staats-Anleihe 76.-
3 1/2% dergl. v. 1875 80.50
1 1/2% dergl. v. 1879/80 76.-
1885/90
3 1/2% dergl. v. 1903 u. 10. 85.-
1% dergl. 65.25

Städte-Obligat.
4% Baden-Baden
1 1/2% dergl.
4% Darmstadt
3 1/2% dergl.
4% Esslingen 91.-
4% Frankfurt a. M. 95.50
3 1/2% dergl.
4 1/2% Freiburg i. Br. 91.-
3 1/2% dergl.
4% Karlsruhe i. Bad. 87.50
3 1/2% dergl.
4% München 91.-
4% Pforzheim 85.-
3 1/2% dergl.
4% Stuttgart 93.-
3% dergl. 75.-
4% Ulm a. D.
3 1/2% dergl.

Pfandbriefe.
3% Württ. Hypothekbank 95.-
3 1/2% dergl. - verlosbar - 83.-
4 1/2% dergl. per 1912/15 77.-
3% Württ. Kreditverein 97.-
4 1/2% dergl. - ganzjährig - 98.25
3 1/2% dergl. - halbjährig - 85.50

Pfandbriefe.
4% Bayer. Hypothekbank u. Wechselbank 100.50
4% Frankf. Hypothekbank 95.50
3 1/2% dergl. 85.-
4% Frkf. Hypoth.-Cred. 90.-
3 1/2% dergl. 84.-

Industrie-Obligationen
4 1/2% Bad. Anilin- u. Soda-f. 100.-
5% Chem. Fabr. Griesheim 100.-
4 1/2% Allg. Flekt.- u. Get. 103.50
5% D. Uebersee-El.-Ges. 100.-
4 1/2% Maschinfabr. Essling. 102.-
1 1/2% M. Hohner A.-G. O. L. 102.-

Aktien.
Darmstädter Bank 170.25
Deutsche Bank 300.-
Disc.-Kommandit Anteil 279.50
Dresdner Bank 214.-
Pöchnerbergb.-Guss. 580.-
Deutsch Luxemb. Berg. 388.25
Gelsenkirchener Bergwerk 493.50
Gelsenkirchener Gussstahl 602.-
Harpener Bergbau 574.-
Mannesmann 624.-
Phoenix Bergbau 510.-
Allg. Elektr.-Ges. 312.-
Bad. Anilin u. Sodafabr. 414.-
Chem. Fabrik (Krupp) 334.50
Osminer Werke 420.-
Maschinenfabrik Esslingen 417.-
Gebr. Jaughans 297.75
Magirus 624.-
Siemens u. Halske 380.50
Hmbg. Amerik.-Akt. 174.-
Nordd. Lloyd 163.-

Devisen.
Amerika 73.50
England 170.-
Frankreich 583.-
Holland 374.50
Schweiz 1230.-

Reinigen Sie Ihr Blut!
Dr. Busse & Wolfart ist der beste Blutreinigungs- und Abführmittel.
zu haben d. Gebr. Schmit, Med. Dr.